

Van Morrison Biografie 2021

"Have you got my latest record project?", fragt der König des keltischen Souls im Titeltrack von „Latest Record Project Vol. 1“. Sein unvergleichlicher Bariton geht mitten ins Herz und sitzt genau zwischen einem warmen Orgelsummen und dem Sha-la-la Doo Wop der Backgroundsängerinnen. "Es ist mit nichts zu vergleichen, was ich früher gemacht habe. Nichts, was man von mir erwarten würde."

So beginnt ein insgesamt 28-Tracks umfassender Streifzug durch **Morrison's** anhaltende Liebe zum Blues, R&B, Jazz und Soul, die den Rahmen für sein dynamischstes, aber auch zeitgenössischstes Album seit Jahren bildet. Was auch immer **Morrison** in der Vergangenheit erreicht haben mag, wie sehr man auch seine klassischen Alben lieben mag, die dem späten 20. Jahrhundert diese transzendentalen Momente beschert haben - dieses neue Projekt beweist, dass er in der Gegenwart verhaftet ist und sehr wohl wahrnimmt, was um ihn herum geschieht.

"Ich entferne mich von den gefühlt immer gleichen Songs, den immer gleichen Alben", sagt Morrison. "Dieser Typ hat 500 Songs gemacht, vielleicht mehr, also warum geht es immer nur um dieselben zehn? Es ist der Versuch, aus dieser Box herauszukommen."

Morrison's Produktivität ist zweifelsohne eines der positiveren Aspekte unserer erzwungenen Zeit der Isolation. Normalerweise wäre er die meiste Zeit des Jahres unterwegs und damit beschäftigt, auf der Bühne zu stehen. Da ihm dies genommen wurde, musste er sich auf andere Weise betätigen.

"Ich hätte vermutlich nie so viel geschrieben, wenn wir nicht zuhause eingesperrt gewesen wären. Normalerweise wäre ich auf Reisen, was enorm viel Zeit in Anspruch nimmt – das hier ist nun alles, was mir zu tun übrigblieb. Manchmal schreibe ich am Klavier, manchmal an der Gitarre, manchmal am Saxophon und nicht immer ist der Song sofort greifbar. Es ist vielmehr ein Prozess, ein Versuchen und Scheitern, ein Ausprobieren verschiedener Akkorde, Rhythmen und Tempi. Und irgendwann zeigt sich, wie es gehen könnte. So habe ich in den meisten Fällen bereits etwas vorzuweisen, wenn ich Andere in den Prozess involviere."

Das Geheimnis hinter der Direktheit und Lebendigkeit von „Latest Record Project Vol. 1“ liegt in der Synchronizität, die nur deshalb möglich war, weil **Morrison** eine Band an seiner Seite hatte, die ihn und die sich untereinander so gut kennen, dass sie alle in denselben Groove finden. *"Der Schlüssel ist, eine Rhythmusgruppe zu haben, die mich lesen kann",* erklärt er. *"Es geht nicht nur darum, gute Musiker in einem Raum zu versammeln, denn das kann leicht zu persönlichen Konflikten führen. Es braucht eine Band, die gut miteinander funktioniert und sprichwörtlich zusammenarbeiten kann, um voranzukommen. Meine Art zu arbeiten, ist spontan und schnell - die Sessions für das Album "Brown Eyed Girl" wurden an einem Tag gemacht, weil alle Jungs zusammengearbeitet haben. Wenn man musikalisch auf einer Wellenlänge ist, wenn die Leute mögen, was sie spielen, dann geht es ab."*

Ein herausragendes Beispiel für diese Herangehensweise ist „**Jealousy**“, ein vom Saxophon-Sound begleitetes R&B-Juwel über den Umgang mit Dingen, die Leute über einen sagen, wobei der Titel die Beweggründe für diese Dinge bereits andeutet. *"Ich schreibe Songs nach einem Konzept aus den 1950er Jahren: Keep it simple", sagt Morrison. "Ich lasse die Texte die Geschichte erzählen."*

An anderer Stelle gibt **Morrison** jedoch auch schon mal einen direkten Kommentar ab, der zu der Unmittelbarkeit der Musik passt. Im Rock'n'Roll-Stück „**Where Have All The Rebels Gone**“ beklagt er so das Fehlen echten eigenständigen Denkens, das im modernen Zeitalter so oft durch bloßes Getue ersetzt wird. *„Waren sie wirklich so krass, oder war das nur ein PR-Gag?“*, fragt er. „**The Long Con**“ setzt rauchigen Chicago-Blues als Kontrast zu der Geschichte eines zur Fahndung ausgesetzten Mannes. *„Sie wollen, dass ich einfach verschwinde und den Kampf aufgebe“*, singt er mit einer karamelligen und zugleich rauen Stimme, die das tiefere Gefühl hinter der offensichtlichen Bedeutung der Worte offenbart: *„Nun, ich werde weiterkämpfen, denn ich kämpfe um mein Leben.“* Das im Carl-Perkins-Rockabilly-Stil gehaltene **"Dead Beat Saturday Night"** zählt die Dinge auf, die wir alle im letzten Jahr durchgemacht haben: *"Kein Leben, keine Gigs, keine Wahl, keine Stimme."*

Der Garage-Rock-Spirit von „**Stop Bitching, Do Something**“ erinnert an **Morrisons** Teenager-Tage als Anführer von *Them* und seine Rolle, die er in der britischen Blues-Bewegung spielte. Er hat eine klare wie einfache Botschaft: Wenn dir eine Situation nicht gefällt, tu etwas dagegen!

Das fröhliche „**A Few Bars Early**“ lehnt sich an das für die Country-Musikwelt typische ‚zu viel Spaß an einem Samstagabend‘ an. *„Es schien ein gutes Konzept zu sein, den Song in Zusammenhang mit einem Typen zu bringen, der in einer Bar abhängt“*, sagt Morrison. *„Prince Busters ‚Enjoy Yourself‘ war ein großer Hit, als ich jung war, also verband ich die Gedanken an diesen Song mit dem Abhängen in Bars, wo man jegliches Konzept von Zeit verliert.“*

Seine Ansichten über soziale Medien bringt **Morrison** in „**Why Are You On Facebook?**“ zum Ausdruck und fragt nicht ganz unberechtigt *„Warum interessiert es Dich wirklich, wer gerade in ist?“*.

„Ich erinnere mich daran, als [Facebook] anfing“, sagt er. *„Es gab diesen Typ, den ich kenne, der postete: ‚Ich habe gerade das Restaurant verlassen. Ich bin auf meinem Motorrad unterwegs und fahre zum nächsten Ort. Das ist der Hamburger, den ich gemacht habe.‘ Und ich dachte: ‚Was soll das bringen? Es treibt die Andy-Warhol-Idee, dass jeder für 15 Minuten berühmt sein sollte, auf die Spitze.“*

Dann wiederum sind es romantische Gefühle und die Wärme einer trostspendenden Nacht, die er an anderen Stellen des Albums hervorzaubert – also genau das, wofür die Menschen **Van Morrison** im letzten halben Jahrhundert so geliebt haben. In „**Tried To Do The Right Thing**“ wägt **Morrison** die Kluft zwischen Absicht und Ergebnis ab – eine Art Bestandsaufnahme, nachdem die Liebe gescheitert ist – und vermittelt Zuneigung und Bedauern zu gleichen Anteilen. Auf dem bittersüßen Jazz-Stück „**Love Should Come With A Warning**“ klingt er fast ein bisschen resigniert, wenn er klagt: *„I got this letter, cut just like a knife. Said, ‘I met somebody else. Why don’t you have a nice life?’“*

Doch bevor wir nun anfangen, uns zu fragen, was passiert sein mag, sollten wir uns in Erinnerung rufen, dass der Text für „**Love Should Come With A Warning**“ aus der Feder von niemand Geringerem als *Don Black* stammt. *„Es klingt, als hätte ich es geschrieben, oder? Es ist ein großer Irrglaube, dass alles, was man tut, unweigerlich auch von einem selbst handeln muss – völlig unmöglich. Vor allem, wenn man Hunderte von Songs geschrieben hat. Ich bin nicht so interessant für mich.“*

Morrison wandte sich an *Black*, nachdem er in dessen 1969er Pop-Ballade "On Days Like These", gesungen von Matt Monro für den Soundtrack zu "The Italian Job", etwas hörte, das ihn stark an seinen eigenen Stil erinnerte. Das führte wiederum dazu, dass *Black* "**Mistaken Identity**" schrieb, das paradoxerweise der autobiografischste Song auf dem Album ist.

„You thought you knew me, but you were wrong“, singt **Morrison** in "**Mistaken Identity**". *„There’s more to me than my song.“* Es fängt die Last des öffentlichen Image ein, mit dem jeder große Sänger umgehen muss. Im fast ausgelassenen „**Double Agent**“ geht es um **Morrisons** Erfahrungen im Musikgeschäft. *„Ich war wie ein Spion, der sich unwissentlich eingeschlichen hat“*, sagt er. *„Es handelt also von mir, ist jedoch als Fiktion geschrieben. Im Grunde beobachte und berichte ich während des gesamten Albums.“*

„**Latest Record Project Volume 1**“ ist auch eine Hommage an den Blues, Jazz, Soul und den R&B, für den er ein so tiefes Gefühl hat, seit **Morrison** ihn als Teenager in Belfast in den frühen 60er Jahren entdeckte: *„Das sind meine Wurzeln. Schwarze amerikanische Musik ist das, wovon ich lerne.“*

Allein der Umfang an Songs des Doppelalbums „**Latest Record Project: Volume 1**“ zeigt es deutlich: Wenn man **Van Morrisons** gesamte Kunst wirklich wertschätzen möchte, dann hört man sich auch stets seine aktuellen Werke an – wohlwissend, dass er niemals aufhören wird. *„Das hier sind 28 Tracks, aber ich habe über 50 aufgenommen“*, sagt er. *„Ich werde also vermutlich noch ein weiteres Doppelalbum herausbringen.“*

Wenn man bedenkt, dass er seit über 50 Jahren Platten macht, ist es wirklich bemerkenswert, dass **Van Morrison** es geschafft hat, das zeitgemäßeste Album des Jahres zu schreiben. Gibt es da draußen noch jemanden, der auf dieselbe Weise über aktuelle Themen schreibt?

„Wenn es das gibt, höre ich es nicht“, schließt er. *„So viel zur Protestmusik. Ich bin der Einzige, der noch übrig ist.“*